

Systematische Analyse der Kommunikation in sozialen Medien zur Anfertigung Psychosozialer Lagebilder in Krisen und Katastrophen



DIE PROJEKTIDEE

VERÄNDERTE KOMMUNIKATIONSKULTUR IN KRISEN UND KATASTROPHEN

AUSGANGSLAGE

Die Erfahrungen vergangener Krisen- und Katastrophenlagen zeigen eine veränderte Kommunikationskultur von einer ausschließlich informierenden zu einer interaktiven Kommunikation. Die Kommunikation wird zunehmend in privaten Unterhaltungen oder Chat-Gruppen geführt, sodass die bisher üblichen Datenanalysen einzelner Plattformen mit öffentlich zugänglichen Informationen (wie z. B. Twitter) nicht mehr repräsentativ für die Gesamtbevölkerung sind. Zusätzlich erschwert die große und vielfältige Datenmenge das händische Monitoring, wodurch der systematischen Sammlung und Darstellung von Informationen, mit dem Ziel eines psychosozialen Lagebildes, Grenzen gesetzt sind.

Digitalfreiwillige, die sich in Virtual Operations Support Teams (VOST) organisieren und engagieren, werden daher immer häufiger bei Krisen und Katastrophen tätig, um mit neuartigen Methoden lagerelevante Daten aus sozialen Medien zu gewinnen, auszuwerten, zu visualisieren und Entscheidungstragenden zu übermitteln.

Entscheidungstragende

INFORMATIONSBEDARFE

VOST

ETABLIERTE METHODEN ZUR ANALYSE SOZIALER MEDIEN

Bevölkerung

DATENBASIS ÖFFENTLICHER MITTEILUNGEN IN SOZIALEN MEDIEN

Verbesserung der Lagebewältigung
PSYCHOSOZIALES LAGEBILD

DAS FORSCHUNGSPROJEKT

FORSCHEN IM INTERDISZIPLINÄREN VERBUND

PROJEKTDATEN

Projektlaufzeit:
08/2022-07/2025

Förderung:
Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK)

Bekanntmachung:
„Auswertung sozialer Medien im Hinblick auf psychosoziale Bedarfe der Bevölkerung in Krisen und Katastrophen“ (Nummer 0013)

Kooperationen:
Bergische Universität Wuppertal (BUW)
Universität Greifswald (UG, Unterauftragnehmer)
Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung (HS Bund, Kooperationspartner)

PROJEKTZIEL

Nachhaltige Verbesserung des Bevölkerungs- und Katastrophenschutzes durch Integration sozialer Medien in ein psychosoziales Lagebild

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

- # Stand der Praxis zur Ableitung psychosozialer Bedarfe und Ressourcen aus sozialen Medien
- # Methoden, Standardvorgehensweisen und Mechanismen der VOST
- # Möglichkeiten zur Bewertung psychosozialer Bedarfe und Ressourcen der Bevölkerung

PROJEKTERGEBNIS

Sozialwissenschaftlich fundierte Rahmenempfehlungen zu Auswertungsmöglichkeiten sozialer Medien im Hinblick auf psychosoziale Bedarfe und Ressourcen der Bevölkerung in Krisen- und Katastrophenlagen

- Psychologie
- Soziologie
- Informatik
- Ingenieurwesen

FORSCHUNGSFRAGEN

- 1 Wie werden soziale Medien durch die Bevölkerung und durch Entscheidungstragende in Krisen und Katastrophen genutzt?
- 2 Welche Arbeits- und Vorgehensweisen nutzen VOST zur Analyse und Visualisierung von Daten sozialer Medien im Hinblick auf die Erweiterung eines psychosozialen Lagebildes?
- 3 Wie können in sozialen Medien veröffentlichte psychosoziale Bedarfe und Ressourcen kategorisiert und bewertet werden?
- 4 Welche Anforderungen für die Integration sozialer Medien in ein psychosoziales Lagebild und das psychosoziale Krisenmanagement bestehen aus Sicht von Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS)?

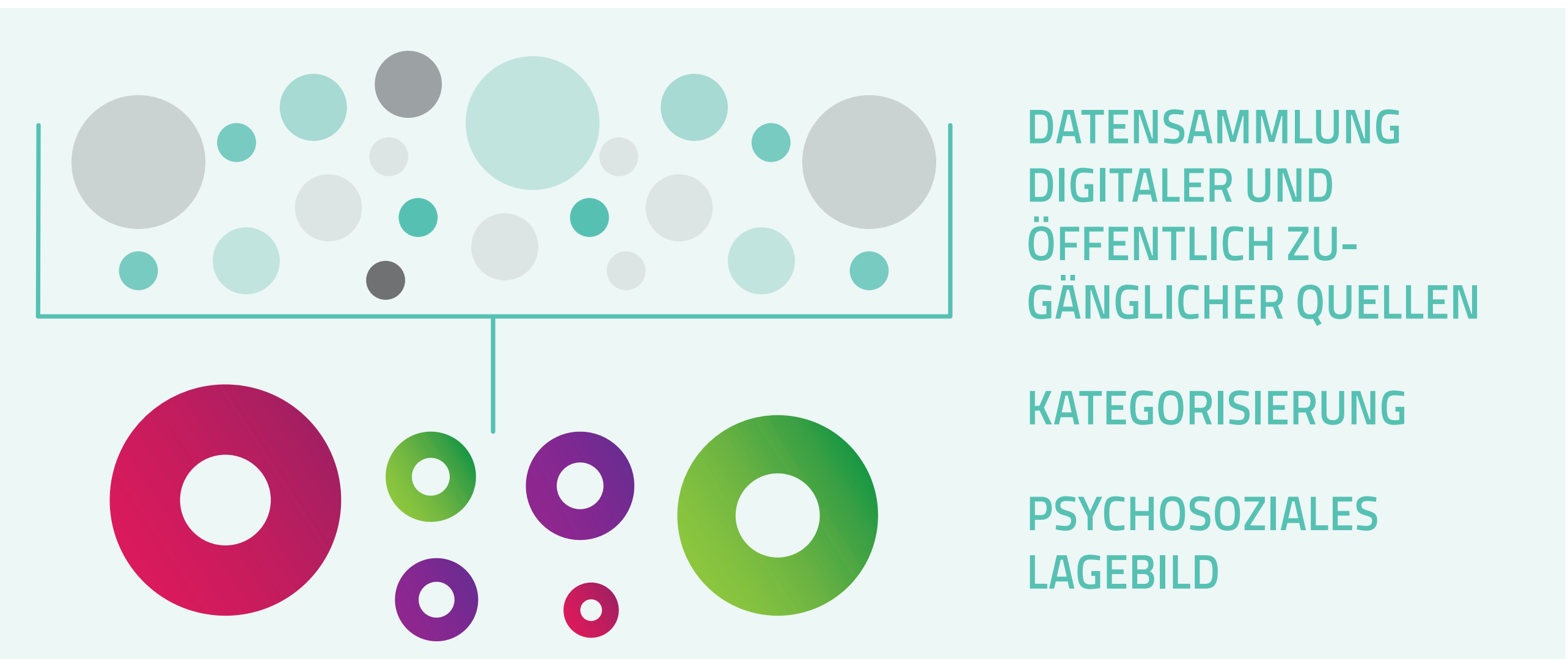
MULTIMETHODALER FORSCHUNGSANSATZ

- Scoping Review nach JBI-Methodologie
- Dokumentenanalyse
- Wissenschaftliche Feldbeobachtungen
- Delphi-Befragung und Expert*inneninterviews
- Fokusgruppen und Workshops mit Planspiel
- Fokusgruppen und Gruppendiskussionen
- Qualitative Daten- und Inhaltsanalyse

DER BEITRAG ZU WISSENSCHAFT UND PRAXIS

WESENTLICHE ARBEITZIELE

- # Übersicht über die Nutzung sozialer Medien in Krisen und Katastrophen
- # Darstellung eines digital gestützten psychosozialen Lagebildes
- # Kategorisierungsraster zur Aus- und Bewertung psychosozialer Bedarfe und Ressourcen der Bevölkerung
- # Integrationskonzept für Ausbildungen
- # VOST-Methodenhandbuch
- # Erweiterung des Situationsbewusstseins und der Lagebilder in Krisen und Katastrophen
- # Verknüpfung von Wissenschaft und Praxis



PROJEKTKOORDINATION

Prof. Dr.-Ing. Frank Fiedrich
Bergische Universität Wuppertal
Fakultät für Maschinenbau und Sicherheitstechnik

Fachgebiet für Bevölkerungsschutz, Katastrophenhilfe und Objektsicherheit

Telefon: +49 202 439-5600
Fax: +49 202 439-5601
E-Mail: buk@uni-wuppertal.de

KONTAKT

Francesca Müller, M.Sc.
Bergische Universität Wuppertal
Fakultät für Maschinenbau und Sicherheitstechnik

Fachgebiet für Bevölkerungsschutz, Katastrophenhilfe und Objektsicherheit

Telefon: +49 202 439-5608
E-Mail: framueller@uni-wuppertal.de

UNTERAUFTRAGNEHMER

Jun.-Prof. Dr. phil. Samuel Tomczyk
Universität Greifswald
Institut für Psychologie

Digital Health and Prevention

Telefon: +49 383 4420-3806
E-Mail: samuel.tomczyk@uni-greifswald.de

KOOPERATIONSPARTNER

Prof. Dr. Lars Tutt
Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung

Betriebswirtschaftslehre der öffentlichen Verwaltung

Telefon: +49 228 99629-7024
E-Mail: lars.tutt@hsbund.de

ASSOZIIERTE PARTNER

Über die wissenschaftlichen Partner hinaus erfolgt eine Unterstützung durch assoziierte Partner aus verschiedenen für die Projektarbeit relevanten Bereichen:

Virtual Operations Support Teams (VOST THW, VOSThh, VOSTbw), Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (PolB, DHPol, IDf), Psychosoziale Notfallversorgung (DRK, JUH, LZ PSNV M-V), Staatliche Akteure (M M-V) und Weitere (VIS).

GEFÖRDERT DURCH

Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe

